№ 31. Schlesische 1836.

Gebirgs-Blüthen.

Zweiter Jahrgang.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

Waldenburg den 28. Juli.

Verdien' es, daß man dich im Leben nennen könne;
Doch lebe, daß man dich nur nach dem Tode nenne.

Die Bekleidung.

Der erste Mensch ging nackt und glatt,
Im Paradies umher,
Dann war sein Schutz ein Feigenblatt
Das deckt denn auch nicht sehr.

Im Paradiese ging das an,
Da war es warm und schön;
Doch hieß der Engel Weib und Mann
Ein wenig weiter gehn.

Aus war der Spaß, die Nacht ward kühl,
Der Wald, die Laube kahl;
Dies fand nun Nimrods Zartgefühl
In jedem Fall fatal.

Ihn fror; da balgt er ritterlich
Sich mit den Thieren rum,
Und hing der Beester Pelze sich,
Hernach als Mantel um.

Einst trank einmal ein kluges Weib,
Daheim ihr Täßchen Sahn,
Und sah sich, so zum Zeitvertreib,
Der Spinnen Arbeit an.

Sie dachte drüber hin und her,
Versuchte mancherlei,
(Der Pelz gefiel ihr längst nicht mehr)
Und fand die Weberei.

Aus Seide, Leinen, Wolle ward
Seit dem sehr viel gewebt
Von Tuch und Leinwand mancher Art
Jetzt mancher Arme lebt.

Der Architect.

(Beschluß.)

5.

Die acht Wochen waren verflossen. — Baromeus Lieberkühn stand vollkommen genesen am Fenster und starrte hinaus in das Gewühl der Menge, die sich dem Ringe, und von da der Langenstraße zudrängte. So eben wollte er einen der Vorübergehenden nach der Ursache des Tumultes fragen, da stürzte Selmira mit freudiger Hast herein, drückte das leichte Sammetmützchen auf seine von Alter und Krankheit gebleichten Locken, und zog ihn durch die offenstehende Thür nach dem Ringe und von hier aus den Uebrigen nach.

Auf dem großen freien Platze vor dem Jesuiten-Thurme angekommen, blickte er hastig hinauf, — aber eine eisige Kälte erstarrte sein Herz, der weit hinausstrahlende Knopf flimmerte und flammte vor seinen Augen, bis in die Wolken erhob sich das Riesengebäude — der Traum seiner Fiebernächte! und kaum wagte er es, das Auge noch einmal zu erheben. — Da durchschnitt brausender Jubelruf die Luft; aber nicht sein Name, nein, der Name seines Gesellen wurde von tausend Zungen zum Himmel empor getragen! dieser und nicht er schwebte wie ein ätherisches Wesen auf der höchsten Spitze des Thurmes! —

Ein heißer Thränenstrom entstürzte seinen Augen; aber es waren nicht die Thränen der Freude, die er dem gelungenen Werke weinte, es waren Thränen der schmerzlichsten Wuth, der Verzweiflung! — Krampfhaft ballte sich seine Faust, seine Knie wankten und brachen. Schwarz wurde es vor seinen Augen, — immer dumpfer, immer entfernter ertönte der Jubelruf der Menge, seinen Ruhm, den schönsten Traum seines Lebens zu Grabe tragend! Noch einmal starrte er hinauf, dann stürzte er bewußtlos zurück.

Nachdem Herrmann vom Thurme herabgestiegen war, und das, was sich unten zugetragen, erfahren hatte, eilte er ohne Säumniß nach seines Meisters Wohnung, da er einen Rückfall der Krankheit befürchtete. Es war jedoch nur eine leichte Ohnmacht, und er fand ihn bereits vollkommen erholt.

Bescheiden hielt er jetzt um Selmiras Hand an, indem er sprach: „ich habe gezeigt, daß ich nicht unwürdig bin, durch heilige Bande mit Euch verwandt zu werden. Und nur das allein bewog mich, den Bau an Eurer Statt zu vollenden, da er einem andern Meister übertragen werden sollte. Nicht mein Name, nein! der Eurige soll spätern Zeiten als Erbauer des Thurmes genannt, nicht für mein, — nein! für Euer Werk soll er gehalten werden!" —

So sprach der edelherzige Jüngling, einen freundlichen Bescheid erwartend, aber finster lehnte sich Lieberkühn zurück in seinen Sessel, stützte das schwere Haupt auf die flache Hand und blieb stumm.

Selmira suchte den Geliebten durch freundliche Worte zu trösten, indem sie des Vaters finstern Unmuth seiner Krankheit zuschrieb; aber in Herrmanns Brust stieg eine dunkle Ahnung, eine richtige Vermuthung auf, und es kränkte ihn tief, seine reine gute Absicht so verkannt zu sehen. Mit schmerzlicher Wehmuth drückte er Selmiras Hand, und eilte in seine Kammer.

6.

Schwarze Nacht umlagerte Schweidnitz und

die Umgegend. Mitternacht war bereits vorüber, und nur der eintönige Ruf des Wächters unterbrach die tiefe Stille, die in den menschenleeren Straßen herrschte. Da schlich sich aus des Architecten Lieberkühns Hause eine kleine, unansehnliche Gestalt, in einen weiten Mantel gehüllt, in der einen Hand eine Blendlaterne, in der andern verschiedene Werkzeuge haltend. Ihr Weg führte sie die Langestraße hinab, der Gegend der Jesuiten-Kirche zu, und nicht lange, so schritt sie über den Pfarrhof und verlor sich in dem Dunkel der Nacht. —

Eine halbe Stunde später stieg dieselbe vermummte Gestalt oben zum Thurme heraus, auf den Kranz, und von da aus auf das Gerüste unter dem Knopfe. Hier warf sie den Mantel von sich, ergriff die mitgebrachten Werkzeuge, und durchsägte ohne Geräusch die Spitze des Thurmes dicht unter dem Knopfe, so daß er bei der geringsten Erschütterung herabstürzen mußte.

Die Wächter sahen das kleine Licht auf der Spitze des Thurmes für ein St. Elms-Feuer, oder wohl gar für ein nächtliches dem Grabe entstiegenes Wesen an, und sich bekreuzigend zogen sie schweigend vorüber.

Jetzt war das schwarze Werk vollendet, das Licht verschwand, und bald hierauf schlich sich Lieberkühn, diesen nehmlich verbarg die dichte Hülle, an den Häusern hin, seiner Wohnung zu. —

7.

Wieder war eine unzählige Menschenmenge am Fuße des Thurmes versammelt. Mit tiefer Andacht empfing Herrmann das heilige Abendmahl aus der Hand eines würdigen Priesters, und nachdem ihm Selmira einen Myrthenkranz auf die gelockten dunkeln Haare und einen Kuß auf die Lippen gedrückt hatte, schickte er sich zum letzten schweren Gange an.

Die Spille mit Fahne und Stern sollte heute auf dem Knopfe befestigt werden.

Sein Meister lehnte an einem großen Steine, den Blick unverwandt nach oben gerichtet, wenige Schritte von ihm stand Selmira. Ruhig konnte ihr starker Geist den Geliebten zwischen Himmel und Erde schweben sehen, ruhig sah sie ihn hinaufsteigen, und das Gerüst betreten. Hier sank Herrmann noch einmal auf die Knie, ein heißes inniges Gebet zum Höchsten emporschickend, und wie er stürzten Tausend und abermal Tausend nieder, und vereinigten ihr Gebet mit dem Seinigen. Nur Einer stand stumm und regungslos, wie aus Stein geformt, und dieser Eine war Baromeus Lieberkühn.

Jetzt schwang sich Herrmann mit Behendigkeit auf den Knopf, zog Spille mit Fahne und Stern hinauf, ergriff sie mit kräftiger Faust, und — sie stand. — Weit hinaus blitzte der Stern im Glanze der Morgensonne, — wie gestern erhob sich nach der fürchterlichen Stille ein donnernder Jubelruf — laut tönte Herrmanns Name durch die Luft! Da prasselte und krachte es plötzlich, wie wenn die Wind'sbraut ihren vernichtenden Arm um ihre Beute schlägt; ein Angstschrei drängte sich aus jedem Munde, denn schon senkte sich der Knopf nach einer Seite, und — jetzt stürzte er herab! —

Wie Spreu stob Alles aus einander, nur Selmira, die den Geliebten wanken und stürzen sah, wich nicht von der Stelle. Der Schreck lähmte ihre Füße, raubte ihr die Besinnung.

Auf einmal dröhnte es mit brausender Schnelle über ihrem Haupte, — dunkel wurde es vor ihren Augen, ihre Knie wankten — ein fürchterlicher Schlag — und eisige Kälte umkrampfte das sterbende Herz! — —

---

*

Lieberkühn sah sein Kind unter dem Knopfe zerschmettert zusammensinken, aber kein Schrei des Schmerzes, der Angst drängte sich aus seiner Brust. Stumm umklammerte er mit dem linken Arme den Leichnam der geliebten Tochter, den rechten streckte er empor zum Himmel, als fordere er die Gerechtigkeit Gottes heraus. Dann stand er auf, und schwankte mit dem Uebrigen zu Herrmann, der gräßlich zerschmettert am Fuße des Thurmes lag. — Aber noch jetzt spiegelte sich in den bleichen Zügen die ruhige Ergebung in des Höchsten Willen, — noch schmückte der Myrthenkranz die blutigen Locken, die ein sanftes Lüftchen aus seiner Stirn wehte! — —

Hierauf überlieferte sich Lieberkühn der Gerechtigkeit, gestand sein teuflisches Unternehmen, und wurde drei Wochen später auf derselben Stelle enthauptet, die Herrmann's Blut befeuchtet hatte.

L. Franz Hatscher.

Die Wittwe.

„Was giebt es in der Ehe
Für Wehe!
Wie ruhig ist ihr Stand!"
Sprach Dorimant
Zur Wittwe Dorothee.
„Sie haben recht,"
Erwiedert sie, „drum möcht'
Ich gern, hätt' ich die Wahl —
Und hab' oft schon den Himmel drum gebeten —
Ein zweites Mal
In diesen Ruhstand treten."

Das Komplimentirbuch.

Ein Schwank von Julius Heinrich.

(Fortsetzung.)

2.

Auf einem Fäßchen voll saurer Gurken, umgeben von Tonnen und Kannen, Tönnchen und Kisten und Schachteln und Fächern und Schubladen, saß Herr Jeremias Sauerkraut, in einem Büchlein studirend, das seine gesammte Bibliothek ausmachte, ihm alle Werke der Wissenschaft und Kunst entbehrlich machte. Es war das — Komplimentirbuch. — Die Ernstsche Buchhandlung in Quedlinburg und Leipzig däuchte ihm die erste in der Welt; denn aus ihr war seine Lieblingslektüre hervorgegangen.

Herr Stadt- und Gräupnermittels-Aeltester Sauerkraut war ein gedrungenes Männchen von mittler Statur, sein Gesicht mit der aufgestülpten Nase und den aufgeworfenen Lippen trug das Gepräge anmuthiger Einfalt, und die Haare, welche schon etwas stark ins Graue spielten, flossen ihm über die Stirn herab, wie ein rieselndes Silberbächlein. Er hatte seine Wangen auf beide Hände gestützt, und das vorerwähnte Komplimentirbuch lag vor ihm aufgeschlagen auf einer Kiste mit Erbsen. Augenscheinlich nahm es seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, denn er rührte sich nicht von der Stelle, obschon das Gewölbe mit Käufern angefüllt war, daß die Ehefrau des Lesenden, Madame Barbara, gar nicht fertig zu werden vermochte.

„Ein herrliches Buch!" rief Sauerkraut, indem er den Daumen der rechten Hand netzte, die Seite umzuschlagen, „das ist doch noch etwas Kerniges, das das Inwendige zurechte rückt, und das schöne Kochbuch, welches mein seliger Vater besaß, war nicht halb so vortrefflich. Was ist das für ein rührendes Wort hier, Seite 21; wie ehrlich und treuherzig der Wunsch der Kinder am Geburtstage der Eltern klingt!"

„Komm lieber verkaufen hier, ich möchte liegen bleiben," rief ärgerlich die Hausehre, „da möchte ich auch den ganzen geschlagenen Tag die einfältige Schwarte durchbuchstabiren!

Ich sollte meinen, daß Du das ganze Buch schon auswendig könntest. — Und ich sehe gar nicht ein, zu was Dir der gelehrte Kram da nutzen soll? Du bist doch schon über die Jahre hinaus ein Komplimentschneider zu werden. Da lies Dir mal den Erasmus Schleicher, oder den Räuberhauptmann Rollino, da wirst Du Dich mehr erbauen, als an dem Gemähre."

Also sprach Frau Barbara, eine kurze, äußerst korpulente Frau mit einem Gesichte, das durch eine ungewöhnliche Breite und Fülle alles Charakteristischen beraubt war, aber einen nicht unbehaglichen Anblick gewährte.

„Heda Jeremias!" rief sie ihrem Manne zu, der die Kraftrede seiner Ehegesponsin überhört zu haben schien und sich immer mehr in das Lesen vertiefte, „hörst Du nicht? hier wird sein für sechs Pfennige Perlgraupe; sechs Pfennige raus; kommen Sie hübsch wieder Musje Karlchen!" —

„Du Jeremias! — Rothe Rüben wollen Sie haben, Köchin? — gleich! — Jeremias! hier mein Kind! weiter nichts? — Jeremias, so höre doch schon!" —

„Warte doch nur eine Minute, ich will blos noch hier den einen Glückwunsch bei Beförderungen, pagina 27, lesen; oben der Herr Pose ist Referendarius geworden — dem will ich doch gratuliren!" —

Er las noch eine Weile, kniff das Blatt ein, dehnte sich und gähnte, und wollte eben aufstehen, als seine Frau den letzten Käufer expedirt hatte.

„Du bist doch ein schmuckes Weib, Barber," meinte Herr Sauerkraut.

„Ja, wenn man Euch Mannsleuten nur immer hinten und vorn zuspringt und Euch faullenzen läßt, da seyd Ihr immer gut zu sprechen."

„Nu, nu Barbar, laß gut seyn, wir haben Alle unsere Maximen."

„Wo mag nur die Lene so lange mit dem Füllsel bleiben," äußerte die Frau Gräupneräl teste; „ich habe es ihm doch nur eine halbe Stunde erlaubt, auf den Jahrmarkt zu gehen. — Wenn er meine Anordnungen so wenig beachten will, kann er sich hinscheeren wo der Pfeffer wächst!"

„Warum hast Du dem ungehobelten Kerl Dein einziges Kind zugesagt?" erwiederte Jeremias. „Mein Freund ist er nicht, und auch das Mädel kann ihn nicht leiden. Wir werden uns keine Freude an der Ehe erleben, die Lene nimmt ihn nur, weil Du es haben willst. — Aber das sage ich Dir, wenn er das Komplimentirbuch nicht mehr achtet als neulich, und wenn er mir nicht einen Heirathsantrag u. s. w., wie sie hier pagina 32 bis 41 zu finden sind, ohne Stocken auswendig kann, soll er wohl mein Kind nicht erschnappen, und wenn er dreimal so viel Vermögen hätte, als es der Fall ist. — Ich will meine Lene mit einem gebildeten Menschen verheirathen; denn sie ist ein gescheites Mädel und eine folgsame Tochter; sie kann ihre Antworten aus dem Komplimentirbuche hersagen, wie der Herr Pastor den Segen; und mit einem Worte, es soll sie Keiner kriegen, der nicht mein liebes Buch schätzt. So will ich es haben und ich werde meine väterliche Gewalt gebrauchen!"

Frau Barbara hätte gern eine kleine Replik von sich gegeben, aber sie kannte ihren Gemahl, daß er bei aufgeregtem Gemüthe nicht mit sich spaßen ließ, ja, daß er seine Behauptungen schon einige Mal mit schlagenden Beweisen unterstützt hatte, wenn sie nicht still gewesen. Sie ging daher schweigend aus dem Gewölbe, dachte bei sich: „es wird sich finden!" und ließ ihren Eheherrn

allein, der sogleich wieder an seiner Lektüre sich zu ergötzen begann. —

3.

„Lenchen, pst, Lenchen!“ rief eine wohlklingende Tenorstimme möglichst gedämpft nach der holden Gräupnertochter, welche durch den Garten ihres Vaters in ein daran gränzendes Lustwäldchen gelangt war, worin sie, die angenehme Abendkühle zu genießen, ambulirte.

Pilzenhain gehört nämlich unter die Art Städte, bei denen Acker, oder Wiesen, oder Wald die hintere Seite der am Ringe gelegenen Gebäude begränzen, welche anstatt der Mauern mit Weisdorn- und Weidenhecken umgeben sind, in welchen man den Bürgermeister aus der Mitte der ehrbaren Handwerksgilden wählt, und allwo das Amt eines Raths- und Polizeidieners und Nachtwächters zugleich in der Person eines Schuhflickers combinirt zu werden pflegt.

Lenchen horchte auf, und als sie nach der Seite blicken wollte, von woher der Ruf entsprungen, stand Robert Seelenlust mit dem glänzend schwarzen Krauskopfe und den kohlpechrabenschwarzen Augen, die wie Rubine funkelten, vor ihr. — Er blickte ihr mit einem Lächeln entgegen, das nur der heißesten Liebe zu Gebote steht, das sich nun und nimmermehr mit der schwachen Feder abkonterfeien läßt. — Dabei war der besagte Robert hübsch gewachsen und die scharf gebogene Nase in dem jugendliche Gesicht ließ unbändig gelehrt. Der dem Haupthaar total ähnliche Backenbart aber machte den jungen Mann gar zu liebenswürdig, und bei Allem, was mir heilig ist, schwöre ich, daß ich den Namen Helenens gar nicht nennen möchte, wenn sie dem bocksteifen, plumpdreisten, kecken, ungehobelten, einfältigen, rohen, groben Fleischer Füllsel einen Vorzug vor sothanem Goldjungel in ihrem Herzen einzuräumen vermocht hätte. —

„Robert, sind Sie es?“ fragte Helene.

„Nun, sehen Sie mich nur genauer an, Sie liebes Mädchen, und fühlen Sie an Ihr Herzchen, dessen Klopfen Ihnen sagen muß, daß Ihr Robert Ihnen nahe ist, der mit der reinsten Liebe Sie anbetet!“

„Was der Schelm sich einbildet! glauben Sie denn, daß ich Ihnen schon so sicher angehöre? — Oho, mein Freund, meine Eltern sind eine gar gefährliche Klippe, und ich soll mit Gewalt die Braut eines andern werden.“

„Das könnte immer noch keinen Beweis liefern, daß Sie kein Herzklopfen hätten, wenn ich in den Bereich Ihres Gesichtskreises trete. — Doch erwähnen Sie nur den Andern nicht, dem ist ja nur die Mutter gewogen, der Vater kann ihn nicht leiden — und Sie?“

„Ach, Du lieber Gott! ich bete den Fleischer an, wenn er mit seiner verliebten Zudringlichkeit mich ungeschoren läßt!“ —

Beide lachten recht aus Herzens Grunde. Der liebenswürdige, liebefähige, geliebte und verliebte Robert Seelenlust sank vor Helenen nieder und betheuerte ihr mit den herzlichsten Worten, mit dem seelenvollsten Ausdrucke seine unaussprechliche Liebe. —

„Wenn Sie mich so liebten, wie Sie versichern, dann würden Sie ganz anders handeln, und das Mittel nicht verschmähen, das allein im Stande ist, uns glücklich zu machen; anstatt daß Sie hier verliebte Possen treiben.“

„Ach,“ entgegnete Robert, wenn ich mich nur verstellen könnte! — ich verrathe mich ja aber sofort.“

„Robert! — — Giebt Ihnen die Liebe nicht Muth? — Glauben Sie nur, ich bin auch ehrlich, und kann mich nicht verstellen, aber aus Liebe — ja, Robert, Sie Spitzbube! — aus Liebe zu Ihnen habe ich es schon gethan.“

Wohlan, ich will es thun! ich will die ganze Welt zu täuschen mich bestreben, wenn ich Sie, Geliebte, dadurch erringen kann."

„Lene! Lene wo bist Du denn?" fragte Frau Barbara aus dem Garten hervor. „So komm doch herein; Herr Füllsel wartet schon eine halbe Stunde auf Dich!"

„Gleich, Mütterchen, ich komme schon!" antwortete Helene. — „Adieu, Robert," lispelte sie; „eilen Sie aber, Sie wissen schon, in acht Tagen ist es vielleicht zu spät geworden!"

„Adieu, meine Helene! — Ennuyren Sie nur den Amoroso nach Herzenslust; morgen komme ich zu Ihrem Vater."

Ein flüchtiger Kuß beschloß die Unterredung; Robert verschwand im Büschchen, und Helene eilte, den bereits wiederholten Ruf der Mutter zu befolgen. —

(Fortsetzung künftig.)

Friedrich II.

Bei der Graudenzer Heerschau 1773 befahl der König der unter der Inspektion des hochbejahrten Generals v. Rosenbruch stehenden Reiterei einen Linienangriff auszuführen.

Beim allmähligen Vorrücken derselben bemerkte er Unordnung und ritt ihr unter lauten, heftigen Aeußerungen seines Unwillens entgegen. Der General v. Rosenbruch ritt ihm aber spornstreichs nach und rief einmal über das andere in seiner platten Mundart:

Terrick Ew. Majestät! Terrick. Ick bin froh, dat eß so geht!

Der König lachte laut auf und sagte:

„Ja, wenn das ist, so muß ich wohl umkehren und auch zufrieden sein."

Im Anfange seiner Regierung hatte der reiche Jude Ephraim zu Berlin einen tödtlichen Haß auf einen andern Juden, Namens David Poser geworfen, weil dieser ihm in manchen Handlungsunternehmungen in den Weg gekommen war. Poser nahm es sich heraus, — eine damals ganz unerhörte Emanzipation — sich den Bart rasiren zu lassen, und Ephraim benutzte diese Gelegenheit, seinen Feind zu chikaniren. Er verklagte ihn deshalb bei dem Ober-Landesrabiner, und es wurde ihm bei Strafe angedeutet, künftig sich den Bart nicht abnehmen zu lassen.

Poser verdroß dieser Ausspruch, er suchte daher bei dem Könige unmittelbar die Erlaubniß nach, sich nach wie vor den Bart rasiren lassen zu dürfen.

Friedrich schrieb an den Rand der Bittschrift:

„Der Jude Poser soll mich und seinen Bart ungeschoren lassen."

(Wird fortgesetzt.)

Buntes.

Gegenwärtig haust in der Umgegend von Canicha in Ungarn eine zahlreiche Räuberbande, welche 120 Mann stark sein soll und von einem abgedankten Militair angeführt wird. Diese Bande führte vor einiger Zeit einen Streich aus, der an Zampa's Thaten erinnert. Eine vornehme Dame nämlich, die Besitzerin einer reichen Domaine, erhielt eine anonyme Aufforderung, ein splendides Gastmahl zu 80 Couverts zuzubereiten, widrigenfalls man ihr Schloß in Brand stecken würde. Durch diese Drohungen eingeschüchtert, empfing sie so gut als möglich die schlimmen Gäste, welche sich, nachdem sie sich im Essen und Trinken gütlich gethan, ohne den geringsten Diebstahl zu begehen, wieder davon machten.

Vergebens durchstreifen Truppen das Land, um die Räuber aufzugreifen; die Räubereien dauern fort und die großen Wälder der Umgegend dienen ihnen zum sichern Asyle.

Neue Religionssekte in England. In England hat sich eine neue Religionssekte gebildet, deren Hauptdogma behauptet: alle Kirchen der Christen müßten Ställe sein, weil der Gründer der christlichen Kirche, Jesus Christus, in einem Salle geboren sei.

Die Schneiderrechnung zur rechten Zeit. Ein deutscher Schneider zu Paris, dem ein junger Verschwender und Wüstling Geld schuldig war, machte sich jüngst auf eine originelle Art bezahlt. Er folgte ihm heimlich in ein Spielhaus, und stellte sich beim Roulette dicht hinter ihn. Der junge Mensch verlor gewöhnlich und ging weg. Der Schneider verlor aber die Geduld nicht, sondern folgte ihm täglich ins Spielhaus. Endlich gewann der Spieler 400 Franken nach dreimaligem Satze. Er wollte das Geld einstreichen, aber des Schneiders Hand war schneller. „Was wollen Sie?" schrie der Jüngling. „Ich habe gewonnen, nicht Sie." „Das weiß ich," sagte der Schneider mit deutscher Ruhe, „aber Sie sind mir 400 Franken schuldig. Hier ist die quittirte Rechnung." — Er gab ihm das Papier und empfahl sich mit dem Gelde.

Die Frau eines Arbeiters auf der Lugunsikschen Stückgießerei zu Petersburg wurde am 22. Mai d. J. von 5 Mädchen entbunden, von denen noch vier am Leben und vollkommen gesund sind. Der Kaiser hat der Mutter ein Geschenk von 500 Rubeln verabreichen lassen und zugleich befohlen daß für den Unterhalt der neugebornen Töchter gesorgt werden soll.

Auf dem Acker eines Müllers bei Prausnitz fand man aus einem Saatkorne 56 Halme mit völlig ausgebildeten Aehren entsprossen. An Körnern wurden über 1100 gezählt.

Zeittafel.

Den 28. Juli 1742 fiel Schlesien an das Haus Preußen. Den 29. Juli 1756 begann der siebenjährige Krieg. Den 30. Juli 1812 wurde die Gensd'armerie in Preußen errichtet. Den 31. Juli 1825 wurde die 23000 Centner wiegende eiserne Brücke bei Potsdam zum ersten Mal befahren. Den 1. August 1806 wurde das deutsche Reich aufgelöst. Den 2. August 1492 segelte Columbus ab zur Entdeckung Amerikas. Den 3. August 1814 wurde der Louisenorden gestiftet.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte.

Jungfrau.

Räthsel.

Ein wildes, doch oft gezähmtes Thier,
In dunkeler Höhle lauernd,
Bei Tag und bei Nacht auch meistens hier
Oft müssig und schweigsam kauernd.

Und um die dunkele Höhle her
Ein Wall von weißem Gesteine,
Den überschreitet das Thier nicht sehr,
Gefesselt mit kräftiger Leine;

Muß sterben, wenn es dem dunkeln Haus
Mit Gewalt entrissen ist worden,
Doch weiß es von seinem Verstecke aus
Mit Gift und Waffe zu morden.

Glatt führet es Gift, und mit Haaren Dolch,
Doch beides unsichtbare Waffen;
Der Dolch doch weniger als der Lolch
Macht seinen Feinden zu schaffen.

Allein auch Honig und Nektar fließt,
Von dem wohl gezähmten entbunden,
Und manchmal heilenden Balsam gießt
Es in fast unheilbare Wunden.

Ist aber es krank, so verliert es wohl
Die sonst so nöthige Ruhe,
Dann wird sein Ton oft so leer und hohl,
Wie einer bestohlenen Truhe.

Drum lehrt das gelehrige wilde Thier,
Zu gehorchen vernünftigem Willen,
Dann wird es den Freunden die edle Begier
Mit Nektar und Balsam stillen.

(Auflösung folgt.)

☞ Diese Zeitschrift, welche wöchentlich einmal erscheint, ist durch alle Königl. Postämter für den vierteljährigen Pränumerations-Preis von 12 Sgr. portofrei zu erhalten.

Verleger und Redakteur: C. J. Schlögel.

Anzeiger
zu No. 31. der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, den 28. Juli 1836.

Angekommene Kurgäste in Salzbrunn.

(Vom 18. bis 21. Juli.) 741. Herr Bauinspektor Theinert aus Liegnitz. 742. Hr. Hüttenverwalter Kühn aus Renardshütte bei Gr. Strehlitz. 743 Fräulein Petzold, ebendaher. 744. Frau Magdalena Gräfin Domska aus Dobieslawice. 745. Fr. Forsträthin v. Haugwitz aus Militsch. 746. Herr Kriegsrath Lang Heinrich aus Berlin. 747. Hr. Landgerichtsrath Jeisek aus Posen. 748. Hr. Partikulier P. Landsberg aus Breslau. 749. Hr. Rathmann Hermann aus Schönebeck. 750. Hr. Schmul Orbach, Rabbiner aus Wyszogrod. 751. Hr. Preuß, Prem.-Lieut. a. D. aus Posen. 752. Hr. Geheime Regierungsrath Biewald aus Oppeln. 753. Hr. Gebhardt, Militair-Arzt aus Görlitz. 854. Hr. Carl Voß aus Posen. 755. Frau Handelsmann Levy aus Breslau. 756. Schuhmachergesell Roske aus Neusalz. 757. Hr. Kantor Weise aus Schlawa. 758. Hr. Land- u. Stadtger.-Assessor v. Gumpert aus Wongrowice. 759. Hr. Schönborn, Conrektor aus Posen. 760. Frau Fabrikant Lehmann aus Crossen. 761. Frau Kaufm. Schmidt aus Breslau. 762. Hr. Moses Gordan, Händler aus Lublinitz. 763. Fr. Geifler aus Czenstochau. 764. Hr. Danziger, Lieutenant aus Glogau. 765. Hr. J. Klotz, Ingenieur-Lieutenant ebend. 766. Hr. Herrmann, Referendarius ebendaher. 767. Hr. Baron v. Stromberg aus Breslau. 768. Frau Kaufmann Bloch geb. Stern, ebendaher. 769. Herr W. Meyer, **Stud. theol.** ebend. 770. Hr. J. Zedner, Geldwechsler aus Glogau. 771. Hr. Oekonom Kleist, aus Königsberg. 772. Fräul. Emilie Paceller aus Liegnitz. 773. Hr M. Joachimssohn, Handlungsdiener aus Breslau. 774. Hr. Rittmeister Baron v. Siegroth, aus Mühlgast. 775. Hr. Kantor Elsner aus Beuthen. 776. Hr. Ludw. v. Biernawski, aus Blizina. 777. Hr. Registrator Richter aus Breslau. 778. Hr. L. Caro, Kaufmann ebendaher. 779. Fr. Kaufmann Rawitz ebendaher. 780. Hr. Hauptm. v. Maiceroy a. D. aus Liegnitz. 781. Hr. Schwidnitzki, Feuerwerker ebend. 782. Frau Gutsbesitzer Wiczynska aus Posen. 783. Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Zymanski aus Krotoszyn. 784. Hr. Kaufmann Weisbach **sen.** aus Glogau. 785. Hr. Wagler, Königl. Kreislehrer aus Fraustadt. 786. Hr. C. Miram, Konditor aus Kalisch. 787. Frau Tischlermeister Martens aus Breslau. 788. Fr. Oberamtmann Kunzendorf aus Meerschütz. 789. Herr C. Lamm, Kandidat der Theologie aus Breslau. 790. Hr. Schankpächter Fränkel aus Minken. 791. Hr. Apotheker Viering aus Gransee. 792. Frau Kaufmann Engmann aus Grünberg. 793. Hr. Müller, Schneidermeister, aus Glogau. 794. Fr. Papierfabrikant Wuttig aus Frankfurt a. O. 795. Fr. Referendarius Dobersch aus Breslau. 796. Herr Oberlandesgerichts-Referendarius Paul aus Breslau. 797. Hr. Kaufmann F. W. Hildebrand, ebendaher. 798. Hr. Kappelt, Kretschmer, ebend. 799. Fräul. Julie Petzold, ebendaher. 800. Fräul. Zedler, ebendaher. 801. Fräul. v. Grävenitz, ebendaher. 802. Fräul. Richard, Erzieherin, ebendaher. 803. Hr. Oberlandesgerichts-Auskultator Thamm, ebendaher. 804. Hr. General-Pächter Bieneck aus Buchelsdorf. 805. Hr. Gutsbesitzer v. Böhm aus Droskau. 806. Hr. Lehrer Krüger aus Krotoßyn. 807. Hr. Sloziwer, Handlungsdiener ebendaher. 808. Verwittwete Frau Apotheker Stritzki aus Glogau. 809. Herr Kaufmann Goldstücker aus Grünberg. 810. Frau Kaufmann Bertha Luzarus ebendaher. 811. Herr Gutspächter v. Rupniewski aus Murzynowo. 812. Frau Kaufmann Mannheimer aus Breslau. 813. Verw. Fr. Gräfin Stosch geb. Gräfin Pückler aus Löwen. 814. Fräul. Louise Gräfin Pückler aus Schedlau. 815. Frau Gutsbesitzer v. Cielecka aus Kalisch. 816. Frau Gutsbesitzer v. Maleszewska aus Kalisch. 817. Fr. Lieutenant Wild aus Bunzlau. 818. Hr. Kaufm. Hendlisch aus Cgierz. 919. Herr Gutsbesitzer v. Ponikiewski aus Posen. 820. Herr Oberlandesgerichts-Auskultator Bläschke aus Breslau. 821. Hr. Gerichts-Registrator Liehr aus Langenbielau. 822. Hr. Kaufm. Kunze aus Liegnitz. 823. Hr. Heinitz, Schriftsetzer aus Bunzlau. 824. Hr. Weisse, Avantagist aus Stargard. 825. Hr. Kahle, Papierfabrikant aus Cottbus. 826. Hr. Damm, Land- u. Stadtgerichts-Assessor aus Wreschen. 827. Frau Gerber Moll **sen.** aus Brieg. 828. Frau Kantor Kloß aus Bernstadt. 829. Herr Binner, Bezirks-Feldwebel aus Liegnitz. 830. Hr. Hellmann,

Capit. d'armes, ebendaher. 831. Hr. Klose, Rentier aus Breslau. 832. Hr. Möwes, Stadtsyndikus aus Berlin. 833. Hr. Mittelstadt, Justizrath aus Posen. 834. Hr. Lehrer Jung aus Breslau. 835. Jakob Kędzierski, Bediente aus Posen. 836. Herr Kranz, Goldarbeiter aus Neumarkt. 837. Hr. Kaufmann C. Kintzel aus Reichenbach. 838. Hr. Kaufm. Abrah. Stern aus Breslau. 839. Hr. Kaufmann Gabriel Mendel aus Liegnitz. 840. Elsner, Schneidergesell aus Polsnitz. 841. Herr Sieler, Kaufm. aus Leipzig. 842. Herr Oekonom Zietelmann aus Stettin.

Kurgäste in Altwasser.

(Vom 20. bis 24. Juli.) 260. Baronesse v. Wyganowska, aus Kawcze. 261. Frau Hütten-Inspektor Liebeneiner, aus der Creutzburger Hütte in O. S. 262. Frau Rittergutsbesitzer Schlinke, aus Masselwitz. 263. Hr. Piefke, Schifferältester aus Breslau. 264. Fr. Bürger Lötsch, aus Ohlau. 265. Frau Gräfin Domska, aus Dobislawicze. 266. Fräulein Helmich, aus Ottendorf. 267. Frau Gutsbesitzer Haveland, aus Dürschwitz. 268. Madame Markus Feld, aus Lask in Ruß. Polen. 269. Herr Kutsch, Pionier-Unteroffizier aus Glogau. 270. Herr Major Baron v. Reiswitz aus Neumarkt. 271. Fräul. Madihn, aus Breslau. 272. Fräul. v. Blandowska, aus Chadow. 273. Madame Bielschowska, aus Oels. 274. Frau Calculator Pfeiffer, aus Liegnitz. 275. Friedericke Enkelmann, aus Fellhammer. 276. Frau Kaufm. Brethschneider aus Glogau. 277. Madame Schropp, aus Berlin. 278. Madam Sachs, aus Münsterberg. 279. Frau Hofräthin Ludwig, aus Jauer. 280. Madam Schlipalius, aus Breslau. 281. Frau v. Aigner, ebendaher. 282. Hr. Kaufm. Schmitt, aus Friedland. 283. Hr. Kaufm. Baum, aus Breslau. 284. Fräul. Aug. Brodtreis, aus Glogau. 285. Herr Websky, Rentamtsschreiber aus Carlsruhe. 286. Mad. Ruß, aus Lissa. 287. Fräulein Schöndörffer, aus Hirschberg. 288. Frau Kaufmann Jaffé, aus Breslau. 289. Madam Pollack, aus Wiesen. 290. Frau Hofräthin Pentzin, aus Bromberg.

Chronik.

Kirchspiel Friedland, vom 1. bis 22. Juli.

Geboren: Den 6. Juli dem Müllermstr. Ansorge aus Göhlenau eine T., Alwine Math. Paul.

Begraben: Des Zimmermann Kammel aus Göhlenau T. Joh. Car. 6 M. 23 T. an Abzehr. Die Wittfr. Sauer aus Friedl. 88 J. 2 M. 7 T. an Altersschw. Die Wittfr. Künzel aus Altfriedl. 55 J. an Brustwassersucht.

Kirchspiel Gottesberg, vom 17. bis 24. Juli.

Geboren: Den 17. Juli dem Bergh. Reimann ein S. Joh. Carl Eduard. Dem Feldgärtn. Freudenberger aus Fellhammer eine T. Ernest. Louise. Den 18. Dem Weber Elßner aus Ob.-Hermsd. ein S. Joh. Carl Aug. Den 19. dem Kämmerer Hrn. Wähner ein S. Herrm. Oswald Robert.

Begraben: Des Feldgärtn. Berger aus Altläßig T. Mar. Ros. 1 J. 2 T. Herr Partikulier Conrad aus Gottesb. 72 J. 10 T. 24 T. Der Inw. Huhndorf, 72 J.

Kirchspiel Waldenburg, vom 21. bis 27. Juli.

Geboren: Den 26. Juni dem Lohgerber Hillebrand aus Waldenb. eine T. Mar. Louise Carol. Aug. Den 14. Juli dem Bauergutsbes. Hacke aus Weisst. ein S. Ernst Gottfr. Den 15. dem Schmiedeges. Krügler ein S. Carl Aug. Eduard. Den 20. dem Kohlenmesser Opitz aus Hermsd. ein S. Carl Gottl. Ferd.

Begraben: Der Züchner-Nebenälteste Lincke aus Waldenb. 58 J. 7 M. 18 T. an Nervenschwäche. Des Pachtschenkwirth Franz S. Aug. Herrm. Reinh. 19 T. an Abzehr. Der verunglückte Bergm. Fiebig aus Weisst. 39 J. 7 M. 4 T. Herr Kämmerer Schmiege aus Waldenb. 58 J. 4 M. 25 T. an Brustwassersucht. Des Gürtl. Posner T. Louise Math. 3 M. 9 T. an Krämpfen. Des Tagel. Klemmt aus Dittersb. T. Joh. Carol. 1 J. 4 M. 23 T. an Geschwulst. Des Bergm. Kühne aus Altwasser todgeb. S.

Kirchspiel Freiburg, vom 15. Juni bis 14. Juli.

Geboren: Den 15. Juni dem Schuhm. Guder in Fröhlichsd. ein S. Joh. Gottl. Den 27. dem Inw. Tilch aus Polsnitz ein S. Carl Ernst. Den 3. Juli dem Inw. Böhm ein S. Friedr. Wilh. Den 8. dem Kretschmer Hanke aus Ob.-Polsnitz ein S. Carl Herrm. Den 10. dem Frhslr. Briemer aus Polsnitz ein S. Ernst Heinr. Den 12. dem Inw. Scharf eine T., Joh. Carol.

Begraben: Des Hofegärtner Krause aus Polsnitz T. Ernest. Paul. 21 T. an Krämpfen.

Kirchspiel Dittmannsdorf vom 18. bis 24. Juli.

Geboren: Den 24. Juli dem Inw. Erkmann aus Dittmannsd. ein S. Friedr. Aug. Dem Inw. Kopsch ein S. Ehrenfried Herrmann. Dem Inw. Seiler aus Reussendorf ein S. Ernst Wilh. Dem Hslr. Gemsjäger aus Bärsdorf eine T. Joh. Hel.

Getraut: Der Inw. Schäl aus Reussendorf mit Jgfr. Joh. Taube daselbst.
Begraben: Des Bergm. Schubert aus Neu-Craußendorf todtgeb. S. Des Bergm. Dreßler T. Louise Aug. 4 M. 12 T. an Krämpfen. Des Bauer Stoll aus Bärsdorf S. Ernst Wilh. 5 M. 21 T. Erbrechen.

Kirchspiel Wüstegiersdorf, vom 17. bis 24. Juli.

Geboren: Den 24. Juli dem Tischlermstr. Hillmer aus Ob.-Rudolphsw. ein S. Aug. Wilh. Den 18. dem Sattlermstr. Brückner aus Ob.-Wüstegiersd. eine T. Charl. Henr. Den 21. dem Bauer Franze aus Ob.-Rudolphsw. ein S. Christ. Gottl.
Begraben: Des Inw. Huhndorf aus Ob.-Wüstegiersd. T. Ros. Hel. 8 T. an Krämpfen. Des Schuhmachermstr. Hoffmann aus Ndr.-Wüstegiersd. T. Joh. Carol. 5 M. 22. T. am Stickfl. Herr Gastwirth Herrmann aus Falkenberg, 66 J. 7 M. 6 T. an Wassersucht. Des Bauer Finke aus Ob.-Wüstegiersd. todtgeb. T.

Kirchspiel Salzbrunn, vom 16. bis 23. Juli.

Geboren: Den 10. Juli dem Frhslr. Gärtner aus Sorgau ein S. Heinr. Aug. Den 2. dem Inw. Bergm. aus Ob.-Altliebichau eine T. Amalie Aug.
Getraut: Der Inw. Gauglitz aus Hartau mit Joh. Walter daselbst.
Begraben: Der Bergh. Päßler aus Neu-Salzbr. 38 J. 8 M. 24 T. an Brustkrampf. Des Schneidermstr. Winkler aus Neuliebichau T. Paul. Wilh. 4 M. an Abzehr. Die Wittfr. Kämmler aus Ob.-Salzbr. 35 J. an Abzehr. Die Wittfr. Feustel aus Sorgau, 61 J. 2 M. an Geschwulst. Verw. Frau Kanzelist Ulbrich aus Glogau, 47 J. an Lungenlähmung.

Kirchspiel Wüstewaltersdorf vom 17. bis 24. Juli.

Geboren: Den 2. Juli dem Färbermstr. Fischer aus Bärsdorf ein S. Ewald Louis. Den 8. der Mar. Conrad aus Wüstewaltersd. eine T. Joh. Christ. Den 12. dem Weber Steiner aus Heinrichau eine T. Christ. Dorothea. Den 14. dem Inw. Schneider aus Hausdorf eine T. Christ. Carol.
Getraut: Joh. Hahm aus Friedersdorf mit Mar. Ros. Wiemer daselbst.
Begraben: Des Weber Päzolt aus Wüstewaltersd. S. Gottl. Aug. 3 M. 24 T.

Parochie Waldenburg, vom 21. bis 27. Juli.

Geboren: Den 9. Juli dem Kammmacher Simon aus Waldenb. eine T. Anna Math. Paul.
Begraben: Des Bergm. Streubel aus Altw. T. Josepha Carol. Barb. 20 T. am Schlagfl.

Parochie Freiburg, vom 2. bis 19. Juli.

Geboren: Den 2. Juli dem Schneidermstr. Siebert aus Hartau ein S. Carl Jul. Wilh. Den 5. dem Lehngutsbes. Wilde aus Ob.-Salzbr. ein S. Paul Jul. Gustav.
Begraben: Des Tischlermstr. Rose aus Ob.-Salzbr. S. Aug. Herrm. 1 J. 3 M. an Krämpfen.

Bekanntmachungen.

Subscriptions-Einladung.

Dem Wunsche mehrer geehrten Freunde genügend, habe ich den kühnen Entschluß gefaßt, eine kleine Sammlung schriftstellerischer Versuche unter dem Titel:

Keime

von

Julius Heinrich,

enthaltend Gedichte und launige Erzählungen, herauszugeben, und ersuche meine verehrten Gönner freundlichst, durch zahlreiche Theilnahme mein Unternehmen zu begünstigen. Das Büchelchen, auf weißem Druckpapier und geheftet, wird ungefähr 8 Bogen in 8. stark sein, zu Michaeli d. J. erscheinen und den geehrten Subscribenten zugestellt werden. Der Subscriptions-Preis beträgt 10 Sgr.

Schweidnitz im März 1836.

Karl Friedrich Meltzer,
genannt
Julius Heinrich.

Subscriptionen hierauf nimmt an der Buchdrucker Schlögel in Waldenburg.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährigen Erndteferien bei den Gerichts-Aemtern der Herrschaft Königsberg, Tannhausen, Altwasser, Seitendorf und Altlässig

vom 25. Juli bis 4. September a. c.

stattfinden, und in dieser Zeit nur die, für besonders beschleunigenswerth erachtet und durch die Ferien-Ordnung bezeichneten Rechtsgeschäfte zur Erledigung gebracht werden.

Waldenburg den 22. Juli 1836.

Der Justitiarius
Lindner I.

Die Schützen-Gesellschaft hat beschlossen zur Feier Sr. Majestät des Königs Geburtstag, als den 3. August ein Meubles-Schießen zu veranstalten, wo der Werth des Einsatzes 1 Rthlr. 10 sgr. entweder baar oder in Produkten sein muß. Sämmtliche Schieß-Liebhaber werden höflichst dazu eingeladen. Der Anfang ist früh um 9 Uhr und endet Abends 6 Uhr.

Nach Beendigung findet eine kleine Conversation statt.

Waldenburg den 27. Juli 1836.

Die Schützen-Aeltesten.
Rüffer. Buchmann.

Zu einem Gänse- und Enten-Schieben auf den 31. Juli, 1. und 2 August ladet ganz ergebenst ein.

Neuhaus den 26. Juli 1836. Pohl, Brauer.

Am 22. d. M. ist in Neu-Weisst. ein schwarzer Pudel mit weißer Kehle, welcher auf den Namen Caro hört, verloren worden. Derjenige, welcher denselben wiederbringt oder in der Expedition dieses Blattes Nachricht davon giebt, erhält eine gute Belohnung.

Etablissement.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Mannskleiderverfertiger, sowohl für Civil als Militair etablirt habe, verspreche bei stets moderner Arbeit die reellste und prompteste Bedienung und bitte um geneigte Aufträge.

Waldenburg den 21. Juli 1836. Sacher,
wohnhaft beim Töpfermeister Herrn Kluger.

(Wohnungs-Anzeige.) In dem Hause sub Nro. 67 hiesiger Stadt, nahe am Ringe und auf einer der belebtesten Straßen, ist der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben und 1 Küche, wozu auch 1 Schlafkammer, Wäschboden, Holz- und Kohlenremise gehörig, zu vermiethen und kann zu Term. Michaeli c. bezogen werden, und würde sich diese Wohnung für eine stille Familie am besten eignen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes als auch bei der Besitzerin selbst.

Waldenburg den 26. Juli 1836.

(Pacht-Gesuch.) Eine Schmiede oder Schankgerechtigkeit zu pachten wird gesucht. Hierauf Reflektirende belieben Ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Es können 20 bis 30 Mann Maurergesellen welche gute Atteste haben, bei dem Unterzeichneten baldigst in Arbeit treten.

Freiburg den 9 Juli 1836. Geisler, Maurermeister.

Berichtigung. Die Ueberschrift zu meiner Anzeige vom 19. Juli c., in der Extra-Beilage zu Nro. 30 des Anzeigers der schlesischen Gebirgs-Blüthen, soll heißen: Benachrichtigung statt Berichtigung.

Altwasser den 24. Juli 1836. Hayeck.